

# „Energiesparen ist eine kulturelle Leistung“

Als Schweizer wirft Professor Daniel Spreng einen kritischen Blick auf den Energiefahrplan 2050 der Europäischen Union und erklärt, wie eine gute Energiesparpolitik funktionieren könnte.

ANITA ARNEITZ

„Kärntner Wirtschaft“:

Was ist der Energiefahrplan 2050?

Daniel Spreng: Das ist ein politisches Dokument der EU-Kommission und stellt einen Fahrplan zu einer wettbewerbsfähigen CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft bis 2050 dar. So sollen zum Beispiel 2050 erneuerbare Energien rund 60 Prozent des gesamten Primärenergieverbrauchs ausmachen.

Wie realistisch schätzen Sie den Energiefahrplan ein?

Er ist tatsächlich auf die Umweltziele ausgerichtet und auf dem Papier auch verträglich mit einem komfortablen Wirtschaftswachstum. Doch ich befürchte, die Politik hält eisern am Ziel des unspezifischen Wirtschaftswachstums fest und verliert auch globale Bedürfnisse aus den Augen. Aus Kommissionsschätzungen geht hervor, dass die EU derzeit voraussichtlich nur die Hälfte des 20-20-20-Zieles erreichen wird.

Was ist das 20-20-20-Ziel?

Demnach sollte es bis zum Jahr

2020 europaweit 20 Prozent weniger Treibhausgasemissionen als 2005 geben, einen Anteil von 20 Prozent an erneuerbaren Energien und 20 Prozent mehr Energieeffizienz.

Sie haben ein „Spreng-Triangle“ geschaffen – was versteht man darunter?

Es braucht das Triangle, bestehend aus Energie, Zeit und Information. Vereinfacht gesagt: Um Energie zu sparen, braucht es mehr Zeit und/oder Information.

Welche Rolle spielt das Energiesparen im Energiefahrplan?

Energiesparen ist unbedingt nötig, sowohl um die CO<sub>2</sub>-Ziele zu erreichen, als auch um die erhöhten Energiepreise für die Wirtschaft erträglich zu machen. Allerdings werden Energieeffizienz und Energiesparen häufig gleichbedeutend verwendet. Die Maßnahmen sind bescheiden ausgelegt, das ist enttäuschend.

Was ist der Unterschied zwischen Energiesparen und Energieeffizienz?

„Wir müssen das Klimaproblem ernst nehmen.“

Daniel Spreng,  
Professor und Physiker



Foto: Just

In seinen Forschungen setzt sich Professor Daniel Spreng intensiv mit dem Thema Energiesparen auseinander.

Energiesparen ist eine kulturelle Leistung und geht uns gegen den Strich, während sich Energieeffizienz „von selbst“ erhöht und daher gerne von der Politik verwendet wird. Von einer Kultur des Energiesparens würden wir als Gesellschaft sehr profitieren.

Kann sich Europa im internationalen Vergleich als Vorreiter positionieren?

Europa ist zwar klein und hat einen relativ niedrigen Energieverbrauch, aber unsere Technik hat trotzdem einen großen Einfluss auf andere. Die aktuelle Situation sieht schlimm aus, aber es gibt Möglichkeiten, wir müssen nur schneller umdenken.

Was erfordert eine gute Energiesparpolitik?

Es muss an drei Schrauben gedreht werden: Energiepreiserhöhungen, mehr Energieeffizienzforschung und eine beschleunigte Markteinführung. Grundsätzlich sollte Energiepolitik auch als Teil der Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie der Gesellschaftsentwicklung gesehen werden. Es braucht einfach einen viel breiteren Ansatzpunkt.

Sind Energiepreissteigerungen aus Ihrer Sicht unbedingt notwendig?

Ja, und zwar massiv. Aber alleine sind sie zu langsam wirksam. Wir müssen weg von billigen Energien, also von Öl und Kohle. Wenn wir die Natur ausbeuten, ist es für den Menschen nicht gut. Man muss das Klimaproblem ernst nehmen.

## ZUR PERSON

- ▶ Daniel Spreng wurde 1940 in Bern geboren, studierte Physik in Zürich und promovierte in den USA.
- ▶ Er arbeitete als Umwelterferent in einem Aluminiumunternehmen, bevor er Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) wurde.
- ▶ Spreng leitete das „Centre for Energy Policy and Economics“. Nach seiner Pensionierung 2005 ist er weiter aktiv, unter anderem für das Energy Science Center der ETH Zürich.
- ▶ In seiner Freizeit geht Spreng gerne spazieren und spielt Cello.